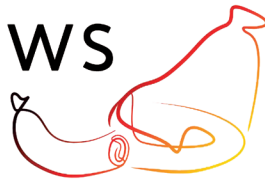


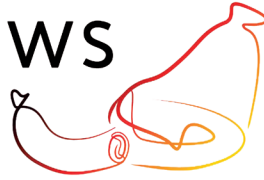
BVWS



Bundesverband Deutscher
Wurst- & Schinkenproduzenten e.V.

Geschäftsbericht 2023/2024

BVWS



**Bundesverband Deutscher
Wurst- & Schinkenproduzenten e.V.**

Adenauerallee 118
53113 Bonn

Tel.: + 49 228 267 25-0
Fax: + 49 228 267 25-55
info@wurstproduzenten.de
www.wurstproduzenten.de

Geschäftsbericht 2023/2024



Genderhinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und leichteren Verständlichkeit verwenden wir in einschlägigen Texten das in der deutschen Sprache übliche generische Maskulinum. Hiermit sprechen wir ausdrücklich alle Geschlechteridentitäten ohne wertenden Unterschied an.

Vorwort

Die zurückliegenden Monate zeigten Licht und Schatten. Die anhaltende hohe Inflationsrate, kriegerische Auseinandersetzungen und das ausbleibende Wachstum bedingen eine gedämpfte Verbraucherstimmung. Die Wirtschaft ist weiterhin einer zunehmenden Bürokratie, maroden Infrastruktur und hohen Kosten für Energie und Löhne ausgesetzt. In dieser Situation schafft die Bundesregierung weitere nationale Belastungen wie die Erweiterung von Berichts- und Kennzeichnungspflichten oder diskutiert über Erhöhungen von Steuern und Mindestlöhnen.

Die deutsche Fleischwarenindustrie behauptet sich trotz der schwierigen Rahmenbedingungen. Sie ist weiterhin nicht nur der größte Bereich der heimischen Ernährungsindustrie, sondern auch Marktführer im Europäischen Markt für Wurstwaren und Schinken. Die Unternehmen nutzen fortschrittliche Technologien wie künstliche Intelligenz und Automatisierung, um ihre Produktionsprozesse zu optimieren und die Effizienz zu steigern. Die enge Zusammenarbeit mit den Akteuren entlang der Wertschöpfungskette ermöglicht den Unternehmen auf gesellschaftliche Forderungen gezielt zu reagieren und den Transformationsprozess zu einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion zu beschleunigen. Trotz inflationsbedingter Zurückhaltung beim Einkauf hat sich die Nachfrage nach den Verwerfungen durch das Pandemiegeschehen wieder weitgehend normalisiert.

Mit Sorge beobachten die Unternehmen, wie sich die Produktionsmengen in Deutschland rückläufig entwickeln, während die Einfuhren aus den europäischen Nachbarländern zulegen. Die Auswirkungen auf die notwendige Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen werden bei politischen Entscheidungen jedoch nur unzureichend berücksichtigt.

Nach Jahren der emotionalen und ideologisch geprägten Diskussion um den Fleischverzehr hat sich das Thema wieder merklich versachlicht. Dazu haben möglicherweise die deutlichen Transformationsbemühungen der gesamten Erzeugungskette und der Schulterchluss der Ernährungswirtschaft beigetragen.

Sarah Dhem
Präsidentin

Thomas Vogelsang
Geschäftsführer

Horst Koller
Geschäftsführer



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen schwierig	7
Die Situation der Fleischwirtschaft schwierig	9
Staatliche Haltungskennzeichnung ergänzt private Initiative	13
Mitarbeiter gesucht	14
Ernährung im Fokus der Politik	15
Lebensmittelrechtliche Diskussionen	16
Landwirtschaftliche Erzeugung rückläufig	17
Produktion von Fleischwaren trotz Rückgang weiter auf hohem Niveau	18
Fleischverzehr pro Kopf stabilisiert	20
Drittlandexport durch ASP rückläufig	21
Einfuhr insgesamt ohne klare Tendenz	24
Verbandsgliederung	25
Regionale Verbände	26
Mitarbeit in Organisationen und Gremien	27
Produktionsausschuss	28
Forschungsvorhaben	29



Allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen schwierig

Die zurückliegenden Monate waren besonders geprägt vom Krieg in der Ukraine und dem Nahen Osten, der Inflation und der Politik der Ampelregierung. Weite Teile der Gesellschaft sind verunsichert, klare politische Entscheidungen und transparente Kommunikation mit den Betroffenen sind jedoch nur ungenügend zu erkennen. Viele Menschen fühlen sich zurückgelassen und in ihren Sorgen nicht ausreichend ernst genommen. Dies ist besonders deutlich durch die Proteste der Landwirte zum Jahreswechsel zum Ausdruck gekommen. Große Bereiche der Wirtschaft klagen zudem über hohe Kosten für Energie, Bürokratie, Arbeitskräftemangel und Konsumflaute. Die Wirtschaftsleistung in Deutschland ist im Jahr 2023 zurückgegangen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank nach einer ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes um 0,3 Prozent zum Vorjahr. 2022 gab es noch ein Wachstum von 1,9 Prozent.

Die fünf führenden Wirtschaftsforschungsinstitute haben in ihrem Frühjahrgutachten die Prognose für das laufende Jahr deutlich nach unten revidiert. Sie erwarten nun nur noch einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung um 0,1 Prozent. Im Herbst waren sie noch von einem Plus des Bruttoinlandsprodukts für 2024 von 1,3 Prozent ausgegangen. Verantwortlich hierfür sind auch die insgesamt noch lahmende Weltkonjunktur und das schlechte Exportgeschäft für die deutschen Firmen. Die Industrieproduktion ist im zurückliegenden Jahr über Monate in Folge gefallen, eine vergleichbare Negativserie gab es 2008 im Rahmen der Finanzkrise. Angesichts des Zinsniveaus werden nicht dringende Investitionen verschoben.

Tabelle 1:

Viehbestände in der Bundesrepublik Deutschland (Angaben in 1.000 Stück, Novemberzählung)

Tierart	2022 ¹⁾	2023 ²⁾	+/- in %
Rinder insgesamt	10.997	10.836	-1,5
davon			
Kälber bis einschl. 8 Monate	2.249	2.208	-1,8
Jungrinder mehr als 8 Monate bis einschl. 1 Jahr	1.058	1.017	-3,9
Rinder mehr als 1 bis unter 2 Jahre	2.600	2.572	-1,1
Rinder 2 Jahre und älter	5.089	5.039	-1,0
Schweine insgesamt³⁾	21.366	21.216	-0,7
davon			
Ferkel	6.368	6.402	0,5
Jungschweine unter 50 kg	3.866	3.826	-1,0
Mastschweine 50-unter 80 kg	4.247	4.216	-0,7
Mastschweine 80-unter 110 kg	4.306	4.187	-2,8
Mastschweine 110 kg und mehr	1.164	1.172	0,7
Zuchtsauen insgesamt	1.401	1.397	-0,3
davon trächtig	1.009	1.000	-0,9

Quelle: Statistisches Bundesamt

¹⁾ endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2022

²⁾ endgültiges Ergebnis der Zählung vom 03.11.2023

³⁾ Deutschland (ohne Stadtstaaten)

Nicht erst die regierende Ampelkoalition, sondern bereits die Vorgängerregierungen haben dringend notwendige Investitionen nicht umgesetzt, so dass heute weite Teile der Infrastruktur, etwa bei Bahn und den Fernstraßen, grundsaniert werden müssen. Die in vielen Sonntagsreden angekündigte Entbürokratisierung und Digitalisierung sind nach wie vor in weiter Ferne. Im Gegenteil: Politische Vorhaben wie die Kindergrundsicherung, das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, die Taxonomie und Berichtspflichten durch die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) im Rahmen des Green Deals, aber auch „nur“ die beabsichtigte Kennzeichnung von Haltungsform und Herkunft bei Fleisch und Fleisch-erzeugnissen sind Beispiele für neuen erheblichen bürokratischen Aufwand. Ein politischer Wille, die grundsätzlichen Aufgabenstellungen anzugehen, kann kaum beobachtet werden. Die Bundespolitik beschäftigt sich überwiegend mit sich selbst, bei den meisten Themen herrschte zwischen den Koalitionären keine Einigkeit. Das Ende der Ampelkoalition kam nicht überraschend

Die Wirtschaft in Deutschland leidet nach wie vor unter den vergleichsweise hohen Energiekosten. Die Bundesregierung hat beschlossen, als Energiequelle für die Verstromung bis zum Jahr 2025 40 bis 45 Prozent erneuerbare Energien zu nutzen. Bis 2030 soll dieser Anteil auf 80 Prozent steigen. Der geplante Umbau der Energiewirtschaft steht jedoch erst am Anfang. Das immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren von Windrädern dauert fast doppelt so lange wie es noch vor dem Jahr 2018 üblich war!

Der Abbau der fossilen Energieträger und der Ausbau von wettbewerbstauglichem Grünstrom wird mit sehr hohen Kosten verbunden sein, die besonders die mittelständischen Unternehmen belasten werden, während die Großindustrie auf Ausnahmen bauen kann.

Tabelle 2:

Inländische Fleischerzeugung (Nettoerzeugung)

(in 1.000 t Schlachtgewicht)

Fleischart	2022	2023¹⁾	+/- in %
Rind- und Kalbfleisch	994,9	999,8	0,5
Schweinefleisch	4.491,7	4.184,6	-6,8
Schaf- und Ziegenfleisch	32,7	31,4	-4,0
Pferdefleisch	0,9	0,9	0,0
Innereien	413,1	398,4	-3,6
Geflügelfleisch	1.504,2	1.524,9	1,4
sonstiges Fleisch	40,1	40,0	-0,2
Fleisch insgesamt	7.477,7	7.180,0	-4,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (414)

¹⁾ vorläufig

Die Situation der Fleischwirtschaft schwierig

Die Situation der Fleischwirtschaft ist weiterhin schwierig. Während der hohe Konsolidierungsdruck in der Schlachtbranche zu Betriebsschließungen, Verkäufen und Abwanderung aus Deutschland geführt hat, war die Situation auch für uns als nachgelagerter Bereich schwierig. Die Branche hat in den zurückliegenden Monaten unter massiven Kostensteigerungen gelitten. Durch die deutlich gesunkenen Schlachtzahlen war der Preis für Verarbeitungsfleisch auf einem historischen Hoch und belastete die Erträge der Verarbeitungsindustrie sehr deutlich. Wie sich die langfristige Entwicklung gestaltet, ist derzeit weitgehend offen.

Die deutsche Fleischwirtschaft muss sich in einem dauerhaft schwierigen Umfeld behaupten. Gründe für die schwierige Lage sind durch politische Unsicherheiten und Regulierungsdruck hervorgerufene Verringerungen der Schweine- und Rinderbestände und nach wie vor bestehende Beschränkungen auf wichtigen Exportmärkten. Das geringere Aufkommen von Schlachttieren hat einen hohen Konsolidierungsdruck in der Schlachtbranche ausgelöst und zu Betriebsschließungen und Verkäufen geführt.

Auch die nachgelagerte, überwiegend mittelständisch geprägte Verarbeitungsindustrie leidet unter den wirtschaftlichen Belastungen unter anderem durch hohe Energie- und Rohstoffpreise und steigende Löhne bei gleichzeitiger Arbeitskräfteknappheit. Die massiven Kostensteigerungen machen es den Unternehmen nahezu unmöglich, ihre Produkte zu angemessenen Preisen anzubieten. Die hohe Inflation der vergangenen Jahre, insbesondere bei Lebensmitteln, haben die Verbraucher deutlich beim Einkauf gespürt und verunsichert. Entsprechend spielte der Preis bei der Einkaufsentscheidung wieder eine stärkere Rolle als in den Jahren der Corona-Pandemie, in denen die Nachfrage nach hochwertigen Produkten außergewöhnlich hoch war.

Tabelle 3:

Gewerbliche Schlachtungen und Fleischanfall

Tierart	Schlachtungen (in 1.000 Stück)		Ø-Schlachtgewicht (in kg je Stück)		Fleischanfall einschl. Fett (in 1.000 t)	
	2022	2023 ¹⁾	2022	2023 ¹⁾	2022	2023 ¹⁾
Rinder bzw. Rindfleisch	2.680	2.679	351	353	987	993
Kälber bzw. Kalbfleisch	302	295	149	151	45	45
Schweine bzw. Schweinefleisch	47.114	43.824	96	96	4.486	4.180

Quelle: Statistisches Bundesamt

¹⁾ vorläufig

Mit großer Sorge sehen Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe die möglichen Folgen der verschiedenen nationalen gesetzlichen Regelungen, die gegenwärtig in Deutschland bereits umgesetzt wurden oder deren Einführung beraten wird. Nationale Alleingänge belasten die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Produktion und erschweren den Zugang zum europäischen Binnenmarkt, der für die Zukunft von Unternehmen und ihren Beschäftigten von großer Bedeutung ist.

Die Schweinehalter haben ihr Zutrauen in die Zukunft verloren, weil es an politischer Unterstützung und gesellschaftlicher Akzeptanz fehlt. Fehlende Planungssicherheit, hohe Genehmigungshürden, überzogene Bürokratie und mangelnde Finanzierung behindern

Tabelle 4:

Fleischversorgung für die Bundesrepublik Deutschland

(in 1.000 t Schlachtgewicht)

Jahr	Anfangsbestand	Erzeugung	Einfuhr ²⁾	Ausfuhr ²⁾	Verbrauch ³⁾
Fleisch insgesamt					
2018	-	8.569,8	3.494,3	5.174,5	6.889,5
2019	-	8.443,4	3.500,1	5.296,7	6.646,8
2020	-	8.319,1	3.343,7	5.192,0	6.470,7
2021	-	8.124,1	3.294,6	5.060,1	6.358,6
2022	-	7.477,7	3.279,1	4.823,9	5.932,9
2023 ¹⁾	-	7.180,0	3.249,0	4.496,0	5.934,0
davon Rind- und Kalbfleisch					
2018	-	1.123,5	575,0	582,6	1.115,8
2019	-	1.118,5	588,1	588,6	1.118,0
2020	-	1.093,6	572,2	555,6	1.110,2
2021	-	1.080,4	562,6	581,1	1.062,0
2022	-	994,9	561,9	561,0	995,8
2023 ¹⁾	-	999,8	503,0	555,8	947,1
davon Schweinefleisch					
2018	-	5.369,9	1.279,9	3.097,1	3.552,8
2019	-	5.233,7	1.251,4	3.155,5	3.329,6
2020	-	5.117,3	1.151,5	3.086,4	3.182,4
2021	-	4.971,1	1.079,0	2.849,5	3.200,6
2022	-	4.491,7	1.047,3	2.565,5	2.973,5
2022 ¹⁾	-	4.184,6	961,6	2.221,8	1.888,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (414)

¹⁾ vorläufig

²⁾ Fleisch, Fleischwaren, Konserven

³⁾ Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

die Transformation der Schweinehaltung. Ob man allerdings mit Blockaden, Angriffen auf Politiker oder Gewalt im Brüsseler Regierungsviertel Verständnis erzeugt, ist zweifelhaft. Es ist deshalb bemerkenswert, dass die Kommission vor den Protesten der Straße eingeknickt ist. Die Auseinandersetzung um die Besteuerung des Agrardiesels zeigt auch, wie schwierig es ist, das verkrustete System der Agrarsubventionen zu verändern, das auch innerhalb der Landwirtschaft von einigen zukunftsgerichteten, unternehmerisch denkenden Landwirten abgelehnt wird.

Dies zeigt sich auch beim Thema Tierwohl. Als Folge der Bauernproteste hat der Bundeslandwirtschaftsminister den Borchert-Plan hervorgezogen und sieht nun in einem ‚Tierwohl-Cent‘ die Lösung der Probleme. Allein der Begriff ‚Tierwohl-Cent‘ ist eine unzulässige Verniedlichung, die Borchert-Kommission sah 40 Cent pro Kilo Fleisch und Fleischerzeugnisse als notwendig an, inflationsbedingt dürften es heute bereits mehr sein. Die Borchert-Kommission war ein hochrangiges Expertengremium, das Empfehlungen zum Umbau der landwirtschaftlichen Tierhaltung in Deutschland unterbreitet hat. Sie wurde nach ihrem Vorsitzenden, Bundeslandwirtschaftsminister a.D. Jochen Borchert, benannt. Die Kommission setzte sich aus Interessenvertreterinnen und -vertretern der konventionellen und ökologischen Landwirtschaft, Umweltverbänden, Wissenschaftlern und weiteren Akteuren aus Wertschöpfungsketten zusammen. Ihre Empfehlungen dienten als Grundlage für den Umbau der Tierhaltung in Richtung zukunftsfester Praktiken.

Die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL), aber auch das Umweltbundesamt haben die Anhebung des Mehrwertsteuersatzes für tierische Produkte auf 19 Prozent vorgeschlagen. Landwirte, die ihre Betriebe auf eigene Kosten längst umgerüstet haben, sollen

Tabelle 5:

Fleischverbrauch und Fleischverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg)

Fleischart	Fleischverbrauch ¹⁾				Fleischverzehr ²⁾			
	2020	2021	2022	2023 ³⁾	2020	2021	2022	2023 ³⁾
Rind- und Kalbfleisch	13,4	12,8	11,8	11,2	10,7	10,2	9,5	8,9
Schweinefleisch	38,3	38,5	35,4	34,6	30,4	30,6	28,1	27,5
Schaf- und Ziegenfleisch	0,9	0,7	0,8	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6
Pferdefleisch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Innereien	3,7	3,1	2,8	2,8	1,0	0,8	0,7	0,7
Geflügelfleisch	20,6	20,2	18,5	19,9	13,5	13,3	12,2	13,1
sonstiges Fleisch	1,0	1,1	1,2	1,0	0,7	0,9	0,9	0,7
Fleisch insgesamt	77,8	76,5	70,6	70,2	57,1	56,4	52,0	51,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (414)

¹⁾ Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

²⁾ Der menschliche Verzehr wird anhand einer Schätzung berechnet. Der menschliche Verzehr entspricht dem Schlachtgewicht ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste

³⁾ vorläufig

nun mit einer Abgabe belastet werden, um die träge Masse der Kollegen zu unterstützen. Zudem verteuert die Abgabe ausgerechnet die Produkte aus den oberen Haltungsstufen und die Bio-Produkte. Deshalb denken Politiker bereits laut über finanzielle Ausgleiche der Verbraucher nach, damit diese sich Bio noch leisten können! Das von Bundeslandwirtschaftsminister Özdemir ausgerufene Ziel von 30 Prozent Marktanteil für Bioerzeugnisse rückt damit weiter in die Ferne. Deren Marktanteil liegt bei Fleisch gegenwärtig um 3 Prozent. Zudem wird übersehen, dass die Mehrwertsteuer nicht zweckgebunden eingezogen wird und ein großer Teil bei Ländern und Kommunen landet. Zuwendungen an Landwirte wären deshalb von den jährlichen Haushaltsbeschlüssen der Bundesregierung abhängig und stellen keine solide Grundlage für die Entscheidung langjähriger Investitionen wie Stallneubauten dar.

Ein weiteres Thema von Landwirtschaft und Politik ist eine obligatorische Herkunftskennzeichnung. Bei vorverpacktem frischem, gekühltem oder gefrorenem Rind-, Schweine-, Schaf-, Ziegen- und Geflügelfleisch sind Herkunftsinformationen bereits heute nach den europäischen Regelungen des allgemeinen Lebensmittelkennzeichnungsrechts EU-weit verpflichtend anzugeben. Eine EU-rechtliche Herkunftskennzeichnungspflicht gilt zudem, wenn ohne eine Herkunftsangabe eine Irreführung der Verbraucherinnen und Verbraucher drohen würde und wenn die Herkunft der Primärzutat von der ausgelobten Herkunft des Lebensmittels abweicht.

Nun wird auch die Diskussion der Herkunftskennzeichnung für Fleisch als Zutat diskutiert. Diese erfolgt bereits auf vielen Produkten freiwillig, weil ein Teil der Verbraucher an regionalen Produkten interessiert ist. Die Einführung einer obligatorischen Kennzeichnung würde sich angesichts der seit vielen Jahrzehnten harmonisierten Vorgaben an die Schlacht- und Verarbeitungsunternehmen gegen den gemeinsamen europäischen Markt richten, von dem im Übrigen auch die Landwirte Jahr für Jahr durch hohe Subventionszahlungen profitieren. Der Hinweis von Verbraucherorganisationen und Teilen der Politik, der Verbraucher wünsche diese Informationen und sei auch bereit, dafür einen erhöhten Preis zu zahlen, trifft nur auf einen kleinen Teil der Verbraucher zu. Auch wenn viele Verbraucher in Umfragen diese Bereitschaft äußern, werden die Einkaufsentscheidungen am Kühlregal völlig anders getroffen. Dies trifft auch für die Kennzeichnung der Haltung zu. Neben den hohen Aufwendungen der Unternehmen für die stetig wachsenden Forderungen nach einer Ausweitung der Kennzeichnungspflichten ergibt sich auch bei den Behörden ein deutlich zunehmender Kontrollaufwand und mehr Bürokratie.

Tabelle 6:

**Fleischwarenverzehr je Kopf der Bevölkerung (in kg)
in der Bundesrepublik Deutschland**

Jahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
kg/Kopf	29,4	29,2	29,4	29,6	29,4	27,3	25,7	25,0	25,0

Quelle: BVWS

Staatliche Haltungskennzeichnung ergänzt private Initiative

Die Initiative Tierwohl ist ein System, das die Lebensqualität von Nutztieren überprüft und fördert. Landwirte, Handels- und Gastropartner können sich an den Kriterien orientieren und das Siegel erhalten. Bereits 80% der Verbraucher kennen die verschiedenen Haltungsformen, die durch die Initiative Tierwohl auf Lebensmitteln tierischer Herkunft gekennzeichnet werden. Das Programm umfasst fünf Haltungsformen: ‚Stall‘, ‚Stall+Platz‘, ‚Frischlufstall‘, ‚Auslauf/Weide‘ und ‚Bio‘. Über 100 Millionen Schweine, Rinder und Geflügel profitieren jährlich von der Initiative Tierwohl und mehr als 10.000 landwirtschaftliche Betriebe nehmen bereits teil. Die Initiative Tierwohl kontrolliert die teilnehmenden Landwirte sehr engmaschig. Jeder teilnehmende Betrieb wird zweimal pro Jahr geprüft: einmal komplett unangekündigt und einmal mit maximal 24 Stunden Vorankündigung. Bei konkreten Anlässen und Verdachtsfällen finden außerdem Sonderaudits statt. Diese sorgfältigen Kontrollen gewährleisten die Einhaltung der Tierwohlkriterien und schaffen Transparenz für Verbraucherinnen und Verbraucher.

Es ist vor dem Hintergrund dieser privatwirtschaftlichen Initiative unverständlich, weshalb der Bundeslandwirtschaftsminister eine staatliche Kennzeichnung auf den Weg gebracht hat, die nur für einen Teil des Angebotes gilt und die ein erhebliches Maß an staatlicher Bürokratie birgt. Die gesetzliche Haltungskennzeichnung für Lebensmittel tierischer Herkunft gilt in Deutschland seit August 2023. Das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz (TierHaltKennzG) verpflichtet dazu, die Haltungsform von Tieren auf Lebensmitteln zu kennzeichnen. Verbraucher sollen auf einen Blick erkennen, wie ein Tier in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten wurde. Die Kennzeichnung betrifft nur das Fleisch von Schweinen, aber es ist geplant, die Kennzeichnung auf weitere Tierarten und verarbeitete Produkte auszuweiten. Das System steht auch ausländischen Erzeugern offen, allerdings können die Angaben der Erzeuger vor Ort von den deutschen Behörden nicht überprüft werden. In Deutschland ist die Kontrolle Sache der Bundesländer und es bleibt abzuwarten, wie engmaschig der Staat hier in der Lage sein wird, die Angaben der Landwirte zu den jeweiligen Haltungsformen zu überprüfen.

Die zunehmenden nationalen Anforderungen haben eine Zunahme ausländischer Erzeugnisse zur Folge. Die Produktionsmenge der Fleischwarenherstellung sank nach vorläufigen Zahlen im zurückliegenden Jahr durchschnittlich um zwei Prozent. Gleichzeitig zeigte sich die Nachfrage der Verbraucher nach Wurst und Schinken stabil. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass europäische Wettbewerber zunehmende Marktanteile in Deutschland gewinnen: so stieg die Einfuhr von Würsten aus anderen Ländern der EU nach Deutschland zwischen 2020 und 2023 deutlich von rund 104.000 Tonnen auf 128.000 Tonnen. Ein breiter Wunsch der Verbraucher nach deutschen Produkten ist hier nicht zu erkennen.

Mitarbeiter gesucht

Das große Thema in der deutschen Wirtschaft allgemein, aber in der Fleischverarbeitung speziell ist der Mangel an Mitarbeitern, der aufgrund der demografischen Entwicklung weiter zunehmen wird. Die Forderung der Gewerkschaften nach einer deutlichen Senkung der Arbeitszeiten bei vollem Lohnausgleich ist vor diesem Hintergrund realitätsfern. Durch hohe Tarifabschlüsse im öffentlichen Dienst und bei der Bahn, Arbeitszeitverkürzungen bei Lohnausgleich sowie den politischen Forderungen nach einer weiteren Erhöhung der gesetzlichen Mindestlöhne und Sozialleistungen werden Erwartungen geweckt, welche die Wirtschaft nicht erfüllen kann, zumal die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anhaltend schlecht sind.

Einen erheblichen Schaden haben die Wurst- und Schinkenproduzenten durch das Verbot der Zeitarbeit erlitten. Die wissenschaftliche Evaluation des Gesetzes hat die Entscheidung des Ministers bestätigt, aber die Entfristung der Ausnahme des Verbotes unter bestimmten Voraussetzungen empfohlen. Arbeitsminister Heil hat dagegen angekündigt, dieser Empfehlung nicht zu folgen und diese Ausnahme ebenfalls zu verbieten und setzt sich damit über die Empfehlungen seiner eigenen Sachverständigen hinweg. Es ist nicht verständlich, dass Hersteller von Wurstwaren Zeitarbeit anders als beispielsweise Hersteller von Fleischersatzprodukten nicht nutzen dürfen.

Die Herstellung von Wurst und Schinken ist stark saison- und auftragsabhängig. Durch das Verbot können die Produktionsspitzen nicht mehr ausgeglichen werden. In der Folge bedeutet dies eine Mehrbelastung der Belegschaft, die Stornierung von Aufträgen und eine weitere Schwächung im europäischen Wettbewerb.

Tabelle 7:

Einfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen (in Tonnen)

Herkunftsland	2021	2022	2023 ¹⁾
EU-27-Länder	22.621	22.134	17.582
Drittländer	2.847	4.028	2.461
insgesamt	25.468	26.162	20.043

Quelle: Statistisches Bundesamt
¹⁾ vorläufig

Ernährung im Fokus der Politik

In der schwierigen Situation werden der Ernährungswirtschaft noch ernährungspolitische Themen auferlegt wie die Ernährungsstrategie der Bundesregierung mit ihren verschiedenen Maßnahmen, deren erklärtes Ziel die pflanzenbetonte Ernährung ist. Ob eine solche Ernährung tatsächlich gesünder ist, wurde bislang wissenschaftlich nicht belegt. Welche Früchte diese Ideologie trägt, zeigt die neueste Ernährungsempfehlung der DGE, die nicht mehr als 300 Gramm Fleisch und Wurst und ein Ei pro Woche empfiehlt und damit völlig an der Lebenswirklichkeit vorbeischießt und weitgehendes Unverständnis ausgelöst hat.

Das Problem sogenannter Wohlstandserkrankungen wie Adipositas, Diabetes 2 oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen nimmt bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen weiter zu. Die Bundesregierung möchte deshalb die Gehalte von Fett, Zucker und Salz in Lebensmitteln im Rahmen einer Nationalen Reduktions- und Innovationsstrategie senken. Dabei wird nur unzureichend berücksichtigt, dass eine falsche und einseitige Ernährung auch die Folge mangelhafter Kenntnis ist, der beispielsweise im Rahmen des Schulunterrichts nicht begegnet wird. Auch spielen der Mangel an Bewegung durch den Ausfall des Sportunterrichts, aus Geldnot geschlossene Schwimmbäder und die Umwidmung von Turnhallen in Notunterkünfte in dieser Diskussion keine Rolle. Dagegen werden Werbeverbote und Steuererhöhungen erwogen, um die Einkäufe der Bürger zu lenken. Ebenso ist es nicht verständlich, weshalb die Bundesregierung mit viel Aufwand einen „Bürgerrat Ernährung“ installiert, obwohl Deutschland mit dem Bundestag über die größte frei gewählte nationale Parlamentskammer der Welt verfügt. Es überrascht nicht, dass die vom Bürgerrat vorgeschlagenen Maßnahmen trotz hoher medialer Beachtung zu keinen neuen Erkenntnissen geführt haben.

Tabelle 8:

Einfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse

(in Tonnen)

Herkunftsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurstwaren		
	2021	2022	2023 ¹⁾	2021	2022	2023 ¹⁾
EU-27-Länder	74.492	76.685	73.908	109.907	124.169	128.230
Drittländer	767	1.018	653	105	84	72
insgesamt	75.259	77.703	74.561	110.012	124.253	128.302

Quelle: Statistisches Bundesamt
¹⁾ vorläufig

Lebensmittelrechtliche Diskussionen

Eine schwierige europäische Diskussion fand um die Reduzierung der Nitrit- und Nitratwerte auf europäischer Ebene statt, bei der die notwendige Produktsicherheit zunächst zu wenig berücksichtigt wurde. In engem fachlichem Austausch zwischen der Kommission, der Wirtschaft und einigen Mitgliedstaaten konnten letztlich neue Festlegungen erzielt werden, welche den praktischen Erfordernissen an den vorbeugenden Verbraucherschutz den notwendigen Stellenwert einräumen.

Eine weitere Diskussion fand um Raucharomen statt, deren Zulassung aufgrund von Bedenken der EFSA letztlich nicht um weitere zehn Jahre verlängert wurde. Dies wird nach einer Übergangszeit in vielen Bereichen der Lebensmittelproduktion zu deutlichen Änderungen führen.

Vor dem Hintergrund der Afrikanischen Schweinepest (ASP) fanden zahlreiche Diskussionen mit Landwirten und Behörden statt, wie eine Vernichtung von genusstauglichem Fleisch aus Restriktionsgebieten vermieden werden kann. Das Fleisch von Schweinen, die vorsorglich geschlachtet werden müssen, darf nur mit erheblichem organisatorischem Aufwand und nach Erhitzung in den Verkehr gebracht werden.

Bei der Lebensmittelbuch-Kommission ging es in den zurückliegenden Monaten insbesondere um die Bezeichnung beim industriellen Kochschinken sowie die Verarbeitung von Rework und vegetarischen Fleischersatzprodukten. Dabei wurden europäisches Recht, das Gebot nachhaltiger Produktion und die Notwendigkeit praxistauglicher Lösungen erneut ungenügend berücksichtigt. Die nationalen Festlegungen des Deutschen Lebensmittelbuches legen seit Jahrzehnten Regeln für einen fairen Wettbewerb zwischen den Unternehmen der Lebensmittelwirtschaft sowie die Berücksichtigung der berechtigten Verbrauchererwartungen fest. Die Folgen ideologiegetriebener Standpunkte einzelner beteiligter Gruppen könnten jedoch die hohe Akzeptanz der Leitsätze in der Wirtschaft gefährden.

Tabelle 9:

Ausfuhren ausgewählter Schweinefleischerzeugnisse

(in Tonnen)

Bestimmungsland	Schweinefleischkonserven und Zubereitungen			Wurstwaren		
	2021	2022	2023 ¹⁾	2021	2022	2023 ¹⁾
EU-27-Länder	124.983	121.564	116.113	119.250	128.414	127.328
Drittländer	14.924	16.957	17.316	35.190	36.906	35.221
insgesamt	139.907	138.521	133.429	154.440	165.320	162.549

Quelle: Statistisches Bundesamt
¹⁾ vorläufig

Landwirtschaftliche Erzeugung rückläufig

Im Jahr 2023 sank die Fleischerzeugung in Deutschland gegenüber dem Jahr 2022 um 298.000 t auf 7,18 Mio. t Schlachtgewicht. Damit ist die Fleischerzeugung im siebten Jahr in Folge rückläufig und mit 4,0 % erneut stark gesunken. Der Rückgang betraf hauptsächlich Schweine- und Rindfleisch.

Die gewerblichen Schlachtungen von Schweinen gingen 2023 gegenüber dem Vorjahr weiter und erneut extrem stark um 7,0 % (- 3,3 Mio. Tiere) auf 43,8 Mio. Stück zurück. Dieser Rückgang betraf ausschließliche inländische Tiere (- 7,7 % auf 42,3 Mio. Tiere). Die Anzahl der Schlachtungen ausländischer Schweine nahm wie schon im Vorjahr wieder zu, diesmal um 19,5 % auf rund 1,5 Mio. Tiere. Gegenüber dem Jahr 2022 nahm die Schweinefleischerzeugung um 6,8 % (307.000 t SG) auf 4,180 Mio. t ab. Die Abwärtsbewegung setzte sich zu Beginn des Jahres 2024 unverändert fort.

Die Anzahl von gewerblich geschlachteten Rindern verringerte sich 2023 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 0,1 % auf 2,68 Mio Tiere. Aufgrund des gestiegenen durchschnittlichen Gewichts nahm die Schlachtgewichtsmenge von 0,987 Mio. t um 0,6 % auf 0,993 Mio. t zu. Der Rückgang der Schlachtungen betraf Bullen, Kühe und Kälber. Die Zahl der geschlachteten Färsen und die der zahlenmäßig wenig relevanten Ochsen und Jungrinder stieg hingegen leicht. Bei den Bullen betrug die Schlachtzahl noch 1,114 Mio. Stück (minus 4.286) und die Schlachtgewichtsmenge 451.000 t (minus 83 t). Die Zahl der geschlachteten Kühe sank um 2.100 Stück auf 1,006 Mio. Stück. Die Fleischmenge stieg hingegen leicht um knapp 2.100 t auf 317.000 t. Bei den Färsen stieg die Schlachtzahl um 2.100 Stück auf 527.000 Stück und die Fleischmenge um 2.100 t auf 165.000 t.

Tabelle 10:

Ausfuhren an Rindfleischkonserven und Zubereitungen

(in Tonnen)

Bestimmungsland	2021	2022	2023 ¹⁾
EU-27-Länder	40.574	36.572	32.288
Drittländer	3.141	3.227	3.216
insgesamt	43.715	39.799	35.504

Quelle: Statistisches Bundesamt
¹⁾ vorläufig

Produktion von Fleischwaren trotz Rückgang weiter auf hohem Niveau

Die Produktionsmenge der Fleischwarenherstellung sank nach vorläufigen Zahlen durchschnittlich um 2 %, während der durchschnittliche Preis um 10,0 % zulegte. Gleichzeitig zeigte sich die Nachfrage der Verbraucher nach Wurst und Schinken stabil. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass europäische Wettbewerber zunehmend Marktanteile in Deutschland gewinnen: So stieg die Einfuhr von Würsten aus anderen Ländern der EU nach Deutschland zwischen 2020 und 2023 deutlich von 104.866 t auf 128.230 t.

Den größten Warenbereich stellten im zurückliegenden Jahr die Brühwürste mit einer Produktionsmenge von 857.803 t (2022: 881.523 t) vor den Rohwürsten mit 338.440 t (2022:

Tabelle 11:

Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Wirtschaftszweig (H.v.= Hersteller von)	Umsatz in Mio. € ¹⁾		Anzahl der Beschäftigten im Monatsdurchschnitt		Geleistete Arbeitsstunden in 1.000 Std.	
	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	174.032,9	185.292,8	479.940	486.036	725.825	731.936
Schlachten und Fleischverarb.	42.983,5	45.827,1	122.363	121.134	201.160	198.984
Schlachten (ohne Geflügel)	17.063,6	18.205,1	30.963	30.166	52.483	51.276
Schlachten von Geflügel	5.245,9	5.452,4	17.238	17.375	28.831	29.255
Fleischverarbeitung	20.674,0	22.169,6	74.162	73.594	119.844	118.450
Fischverarbeitung	1.917,1	2.013,4	4.778	4.665	7.206	7.268
Obst- u. Gemüseverarb.	11.739,3	12.812,4	30.357	30.169	47.755	47.748
Kartoffelverarbeitung	2.417,9	2.982,0	6.641	6.670	10.595	10.621
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	2.642,3	2.833,5	5.479	5.519	8.519	8.606
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	6.679,1	6.996,9	18.236	17.980	28.642	28.521
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	6.532,7	5.641,2	4.191	4.409	6.575	6.940
H.v. Ölen u. Fetten	5.893,5	5.006,4	3.274	3.466	5.080	5.395
H.v. Margarine usw.	639,2	634,9	917	943	1.496	1.547
Milchverarbeitung	36.798,3	36.906,5	43.315	43.982	63.021	64.118
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	35.666,8	35.620,4	40.263	40.802	58.820	59.689
H.v. Speiseeis	1.131,6	1.286,1	3.053	3.180	4.199	4.429
Mahl- u. Schälmmühlen, H.v. Stärke und Stärkeerzeugnissen	7.187,2	8.459,8	13.114	13.523	19.442	20.058
Mahl- u. Schälmmühlen	5.049,7	5.580,6	9.921	10.372	14.678	15.278
H.v. Stärke u. Stärkeerz.	2.137,5	2.879,2	3.193	3.152	4.764	4.781
H.v. Back- u. Teigwaren	19.653,9	21.972,4	141.664	144.023	198.904	199.254
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	16.153,5	17.925,0	128.497	130.560	179.157	179.138
H.v. Dauerbackwaren	2.959,2	3.491,0	11.971	12.305	17.902	18.302
H.v. Teigwaren	541,2	556,4	1.196	1.158	1.843	1.816
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	37.365,4	42.162,2	105.685	109.290	158.208	163.557
Zuckerindustrie	3.006,6	3.885,5	5.038	5.245	7.263	7.560
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	11.796,7	12.994,5	36.803	38.359	52.785	55.162
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	5.094,5	5.495,5	8.785	9.454	13.583	14.573
H.v. Würzen u. Soßen	3.972,5	4.497,5	12.724	12.654	20.580	20.585
H.v. Fertiggerichten	4.962,7	5.744,9	16.582	17.151	24.920	25.825
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	1.052,6	1.302,2	3.062	3.359	4.414	4.782
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	7.479,8	8.242,1	22.691	23.068	34.666	30.067
H.v. Futtermitteln	9.855,6	9.497,6	14.473	14.841	23.558	24.010
H.v. Futterm.f. Nutztiere	5.409,2	4.727,5	5.443	5.426	8.884	8.760
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	4.446,4	4.770,2	9.030	9.415	14.675	15.249
Getränkeherstellung	21.080,9	22.407,9	53.346	53.813	79.868	80.302
H.v. Spirituosen	1.741,8	1.891,9	1.944	2.059	2.818	3.021
H.v. Bier	7.831,7	8.285,9	23.393	23.140	34.525	34.578
Mineralwassergewinnung usw.	9.092,8	9.664,6	24.323	24.902	37.276	37.402
Prod. Ernährungsgewerbe	195.113,8	207.700,7	533.286	539.849	805.693	812.238

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (723)

¹⁾ endgültig

²⁾ ohne MwSt.

337.245 t) und den Kochwürsten mit 173.972 t (2022: 179.090 t) dar. Weitere Fleischwaren wie roher oder gekochter Schinken werden von der amtlichen Statistik nicht erfasst. Zudem werden von Unternehmen der Fleischwarenindustrie auch Fleischersatzprodukte hergestellt. Das Wachstum hat jedoch möglicherweise auch vor dem Hintergrund der Inflation etwas an Dynamik verloren. Der Wert von Fleischersatzprodukten fällt im Vergleich zu Fleischprodukten verhältnismäßig gering aus. Im Jahr 2023 betrug der Wert von in Deutschland produziertem Fleisch und Fleischerzeugnissen rund 43 Milliarden Euro – und damit knapp das 80-fache des Wertes der Fleischersatzprodukte.

Tabelle 12:
Umsatz, Beschäftigte und Arbeitsstunden des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Wirtschaftszweig (H.v.= Hersteller von)	Entgelte in 1.000 €		Entgeltquote in %		Entgelte je Arbeitsstunde in €	
	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾
H.v. Nahrungs- u. Futtermitteln	17.582.017	18.784.789	10,1	10,1	24,22	25,66
Schlachten und Fleischverarb.	3.795.913	3.995.671	8,8	8,7	18,87	20,08
Schlachten (ohne Geflügel)	987.486	1.028.523	5,8	5,7	18,82	20,06
Schlachten von Geflügel	507.529	555.636	9,7	10,2	17,60	18,99
Fleischverarbeitung	2.300.895	2.411.509	11,1	10,9	19,20	20,36
Fischverarbeitung	151.060	156.153	7,9	7,8	20,96	21,49
Obst- u. Gemüseverarb.	1.216.484	1.287.444	10,4	10,1	25,47	26,96
Kartoffelverarbeitung	250.325	273.514	10,4	9,2	23,63	25,75
H.v. Frucht- u. Gemüsesäften	244.889	257.631	9,3	9,1	28,75	29,94
Sonst. Verarb. v. Obst u. Gemüse	721.269	756.299	10,8	10,8	25,18	26,52
H.v. pflanz. u. tier. Ölen u. Fetten	238.435	259.223	3,7	4,6	36,26	37,35
H.v. Ölen u. Fetten	196.095	211.508	3,3	4,2	38,60	39,20
H.v. Margarine usw.	42.344	47.717	6,6	7,5	28,31	30,84
Milchverarbeitung	2.172.938	2.338.752	5,9	6,3	34,48	36,48
Milchverarb. (o.H.v. Speiseeis)	2.033.216	2.182.619	5,7	6,1	34,57	36,57
H.v. Speiseeis	139.723	156.129	12,3	12,1	33,28	35,25
Mahl- u. Schälmühlen, H.v. Stärke und Stärkeerzeugnissen	601.319	652.447	8,4	7,7	30,93	32,53
Mahl- u. Schälmühlen	408.564	453.458	8,1	8,1	27,84	29,68
H.v. Stärke u. Stärkeerz.	192.753	198.987	9,0	6,9	40,46	41,62
H.v. Back- u. Teigwaren	3.946.681	4.224.135	20,1	19,2	19,84	21,20
H.v. Backw. (o. Dauerbackw.)	3.441.908	3.684.857	21,3	20,6	19,21	20,57
H.v. Dauerbackwaren	459.848	491.062	15,5	14,1	25,69	26,83
H.v. Teigwaren	44.926	48.218	8,3	8,7	24,38	26,55
H.v. sonstigen Nahrungsmitteln (o. Getränke)	4.818.109	5.177.737	12,9	12,3	30,45	31,66
Zuckerindustrie	314.207	343.286	10,5	8,8	43,26	45,41
H.v. Süßwaren (o. Dauerbackw.)	1.536.288	1.671.627	13,0	12,9	29,11	30,30
Verarb. v. Kaffee, Tee usw.	414.405	455.333	8,1	8,3	30,51	31,24
H.v. Würzen u. Soßen	629.190	647.332	15,8	14,4	30,57	31,45
H.v. Fertiggerichten	650.511	712.254	13,1	12,4	26,10	27,58
H.v. hom. u. diät. Nahrungsmitteln	144.641	164.470	13,7	12,6	32,77	34,39
H.v. sonst. Nahrungsm. (o. Getr.)	1.128.868	1.183.429	15,1	14,4	32,56	33,75
H.v. Futtermitteln	641.075	693.236	6,5	7,3	27,21	28,87
H.v. Futterm.f. Nutztiere	234.955	242.665	4,3	5,1	26,45	27,70
H.v. Futterm. f. sonst. Tiere	406.118	450.571	9,1	9,5	27,67	29,55
Getränkherstellung	2.663.755	2.802.810	12,6	12,5	33,35	34,90
H.v. Spirituosen	91.570	97.804	5,3	5,2	32,50	32,37
H.v. Bier	1.191.813	1.244.568	15,2	15,0	34,52	35,99
Mineralwassergewinnung usw.	1.211.215	1.282.511	13,3	13,3	32,49	34,29
Prod. Ernährungsgewerbe	20.245.772	21.587.599	10,4	10,4	25,13	26,58

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (723)
¹⁾ endgültig

Fleischverzehr pro Kopf stabilisiert

Der Fleischverzehr ist insgesamt in Deutschland im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr nur noch leicht um 0,4 kg auf 51,6 kg pro Kopf gesunken. Rückläufig waren dabei die Verzehrmenen von Schweinefleisch auf 27,5 kg pro Kopf (- 0,6 kg) und Rindfleisch auf 8,9 kg/Kopf (- 0,6 kg). Der Verzehr von Geflügelfleisch nahm hingegen auf 13,1 kg/Kopf zu (+ 0,9 kg). Bei Schaf- und Ziegenfleisch mit 0,6 kg und weiteren 1,4 kg anderer Fleischarten (insbesondere Innereien, Wild, Kaninchen) blieb der Konsum relativ stabil. In den genannten Zahlen enthalten ist der Verzehr von Fleisch in Form von Wurst und Schinken, der bei rund 25 kg/Kopf liegt.

Tabelle 13:

Strukturzahlen der Fleischverarbeitung

	2022 ¹⁾	2023 ¹⁾	+/- in %
Nettoumsatz in Mio. €	20.674	22.170	7,2
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt	74.162	73.594	-0,8
geleistete Arbeitsstunden (in 1.000 Std.)	119.844	118.450	-1,2
Entgelte (in 1.000 €)	2.300.895	2.411.509	4,8
Entgeltquote (in €)	11,1	10,9	-1,8
Entgelte je Arbeitsstunde (in €)	19,20	20,36	6,0
Nettoumsatz je Beschäftigten (in €)	278.768	301.242	8,1
Zahl der Betriebe	359	352	-1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (723)

¹⁾ endgültig

Tabelle 14:

Umsatz und Produktionsausstoß

je 1.000 € Personalkosten ohne Lohnnebenkosten

Jahr	Umsatz (in €)	Veränderung geg. Vorjahr in %	Produktionsausstoß (in t)	Veränderung geg. Vorjahr in %
2017 ¹⁾	11.070	-1,9	1,427	-6,5
2018 ¹⁾	10.805	-2,4	1,426	-0,1
2019 ¹⁾	10.846	0,4	1,325	-7,1
2020 ¹⁾	10.710	-1,3	1,239	-6,5
2021 ¹⁾	8.400	-21,6	1,026	-17,2
2022 ¹⁾	8.985	7,0	0,999	-2,6
2023 ¹⁾	9.193	2,3	0,859	-14,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, BMEL (723) und eigene Berechnungen

¹⁾ bezogen auf die Produktion von Wurstwaren; Schweineschinken, -schultern und Teile davon, mit Knochen; Bauchspeck; Schinken und Teile davon

Drittlandexport durch ASP rückläufig

Die deutsche Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren war auch im Jahr 2023 u. a. durch das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest (ASP) stark eingeschränkt, obwohl die weitere Ausbreitung der Tierkrankheit in Deutschland verhindert werden konnte. Viele Drittländer haben die Einfuhrsperren für deutsches Schweinefleisch aufrechterhalten. Mit 3,07 Mio. t exportiertem Fleisch und Fleischwaren verzeichnete die deutsche Fleischwirtschaft 2023 einen Mengenrückgang von 418.000 t (- 12 %), ein Rückgang, für den es in jüngerer Zeit keine Parallele gibt. Die Exporterlöse stiegen allerdings – verursacht durch den anhaltenden Preisauftrieb – um 2,1 % auf gut 10,5 Mrd. €. Die Ausfuhren deutscher Wurstwaren nahmen im Jahr 2023 auf 162.500 t (Vorjahr 165.300 t) ab. Die Ausfuhr von Fleischwaren insgesamt betrug 528.900 t, 18.000 t weniger als im Jahr davor. Auch hier sorgten Preissteigerungen für einen Anstieg der Exporterlöse um 166,7 Mio. € auf 2,909 Mrd. €. Wichtigste Abnehmerländer für Fleisch und Fleischwaren aus Deutschland sind die EU-Länder, in die je nach Tierart und Produktkategorie 80 bis 90 % der Ausfuhrmengen fließen. Der Export von Schweinefleisch in Drittländer ist seit Ausbruch der ASP weiterhin nur sehr begrenzt möglich. Die Ausfuhr von frischem und gefrorenem Schweinefleisch ging 2023 um 235.000 t auf 1.235 Mio. t zurück. Dabei nahm der Drittlandexport im Jahresvergleich um gut ein Fünftel ab (- 22,5 %).

Tabelle 15:

Umsatzbeitrag der Fleischwarenfabriken zum Gesamtumsatz der Fleischwarenindustrie

(Deutschland)

Jahresumsatz nach Umsatzgrößenklassen (in Mio. €)	nach der Zahl der Unternehmen			Prozentualer Beitrag der einzelnen Umsatzgrößenklassen zum Gesamtumsatz		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022
unter 2	223	237	222	1,5	1,7	1,4
2 - unter 5	397	395	408	5,3	5,9	5,3
5 - unter 10	140	146	146	4,2	5,0	4,4
10 - unter 20	111	111	125	6,6	7,5	7,4
20 - unter 50	96	94	92	13,1	14,6	12,3
50 und mehr	71	69	84	69,3	65,3	69,2
	1.038	1.052	1.077	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

Im Jahr 2022 war der Rückgang mit - 33 % deutlich höher. Der Grund für die leichte Entspannung waren erfolgreiche Verhandlungen vor allem mit Südkorea über eine ASP-Regionalisierung und Neuaufnahme von Betriebszulassungen. Stark rückläufig war auch die Ausfuhr von Nebenprodukten mit einem Minus von insgesamt 19,1 %.

Hauptursache hierfür ist die ASP-bedingte Einfuhrsperre vieler wichtiger Absatzmärkte (vor allem in Asien). Die Nachfrage nach diesen Produkten im Binnenmarkt ging um mehr als ein Fünftel zurück. Daher bleibt der Absatz dieser Produkte auf Drittlandmärkten unverzichtbar.

Im Binnenhandel verzeichneten die deutschen Schweinefleischausfuhren gegenüber 2022 einen Rückgang um 15 % auf rund 1,1 Mio. t. Der Anteil der Drittländer am gesamten deutschen Schweinefleischexport sank von gut 35 % im Jahr 2020 auf 19 % im Jahr 2021 und weiter auf nur noch 14-15 % in den Jahren 2022 und 2023.

Tabelle 16:
Produktionsentwicklung in der Fleischverarbeitung

	2022	2023 ¹⁾	+/- in %
Wurstwaren			
Menge in t	1.397.858	1.370.215	-2,0
Wert in 1.000 €	8.498.761	9.166.898	7,9
Ø-Preis in €/kg	6,08	6,69	10,0
davon Rohwürste			
Menge in t	337.245	338.440	0,4
Wert in 1.000 €	2.723.466	2.955.261	8,5
Ø-Preis in €/kg	8,08	8,73	8,0
davon Brühwürste			
Menge in t	881.523	857.803	-2,7
Wert in 1.000 €	4.667.457	5.043.134	8,0
Ø-Preis in €/kg	5,29	5,88	11,2
davon Kochwürste			
Menge in t	179.090	173.972	-2,9
Wert in 1.000 €	1.107.838	1.168.503	5,5
Ø-Preis in €/kg	6,19	6,72	8,6

Quelle: Statistisches Bundesamt
¹⁾ vorläufig

Nach dem starken Rückgang im Corona-Jahr 2020 konnten sich die Exporte von frischem und gefrorenem Rindfleisch im Jahr 2021 etwas erholen. Weitere leichte Erholung erfolgte im Jahr 2022 auf ein Gesamtvolumen von rund 260.100 t. Im Jahr 2023 war ein kleiner Rückgang von 1,5 % zu verzeichnen. Dem kräftigen Rückgang der Exporte in Drittländer um fast 40 % stand eine leichte Erhöhung im Binnenhandel gegenüber (+ 2,6 %). Somit stieg der Anteil des Absatzes im Binnenhandel um vier Prozentpunkte auf nun gut 94 %. Zielländer außerhalb der EU waren vor allem die Schweiz, Bosnien-Herzegowina, das Vereinigte Königreich und Norwegen. Der Export nach Norwegen hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 75 % auf nur noch 1.876 t verringert. Grund hierfür ist, dass Norwegen seit August 2022 mit Blick auf die inländische Marktlage außerhalb bestehender Kontingente keine Zollreduzierungen mehr für Rindfleisch gewährt. Die Lieferungen in die Schweiz fielen ebenfalls stark um 43 % auf 4.150 t. Auch der Export in das Vereinigte Königreich verzeichnete einen starken Rückgang um 57 % auf rund 2.133 t.

Die zukünftige Entwicklung der deutschen Exportleistung, bedingt durch die hohe Bedeutung des Sektors Schweinefleisch, hängt vom Erfolg der Maßnahmen zur Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und vor allem der Regionalisierungsverhandlungen ab, die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit den Drittländern mit Nachdruck geführt werden müssen.

Exportmärkte bleiben für die Absatzsicherung der deutschen Fleischwirtschaft von existenzieller Bedeutung, da für wesentliche Fleischteilstücke nur in Drittländern eine Wertschöpfung erzielt werden kann.

Einfuhr insgesamt ohne klare Tendenz

Die Fleischwareneinfuhr nahm im Jahr 2023 weiter zu und stieg gegenüber 2022 um rund 4,6 % bzw. 18.000 t auf etwa 398.000 t an, darunter 128.000 t Wurstwaren (plus 4.000 t). Die mengenmäßige Einfuhr von Fleisch- und Schlachtnebenerzeugnissen ging hingegen im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 78.000 t bzw. 3,7 % auf ein Gesamtvolumen von 2,02 Mio. t zurück. Auf frisches und gefrorenes Rindfleisch entfielen 2023 knapp 15 % der gesamten Importmenge von Fleisch und Nebenerzeugnissen. Das Rindfleisch wurde zu gut 85 % aus anderen EU-Ländern geliefert. Insgesamt wurden rund 296.000 t Rindfleisch eingeführt und damit knapp 14 % oder 78.000 t weniger als im Jahr 2021. Die Einfuhr aus Drittländern nahm erneut zu, im Jahr 2023 aber nur geringfügig um 3,6 % auf 43.800 t. Der deutliche Rückgang der Jahre 2020 und 2021 konnte aber trotz Zunahmen in den vergangenen beiden Jahren nicht wieder ausgeglichen werden.

2019 wurden noch 56.700 t frisches und gefrorenes Rindfleisch aus Drittländern importiert. Hier spielt sicherlich das Preisgeschehen im Fleischsektor allgemein, aber auch speziell der weiterhin starke Preisanstieg in der Gastronomie eine wichtige Rolle für das Verbraucherverhalten. Auf gekühltes Rindfleisch entfielen 82 % der Rindfleischeinfuhren.

Fast zwei Drittel des deutschen Drittlandsimports wurde aus Argentinien geliefert (65 %). Fast gleichauf folgen danach Brasilien und Uruguay mit einem Anteil von jeweils 10 % (jeweils 4.500 t). Die Lieferungen des Vereinigten Königreichs haben wieder zugenommen. Mit 1.938 t sind dies 4,4 % am Drittlandsimport vor den USA mit 3,0 %.

Die deutsche Schweinefleischeinfuhr ist im Jahr 2023 um 10,6 % auf 639.985 t (frisch, gekühlt und gefroren) zurückgegangen. Gut 97 % dieser Menge kommen aus anderen EU-Mitgliedsstaaten. Wegen des Brexits stieg das Importniveau aus Drittländern gegenüber der Vor-Brexit-Zeit etwas an, blieb aber mit 14.700 t im Jahr 2023 verschwindend gering. Neben dem Vereinigten Königreich sind Chile, Norwegen, die USA und die Schweiz mögliche Lieferanten von Schweinefleisch in die EU. Der Großteil der VK-Lieferungen (10.000 t) entfällt auf Sauenhälften, die dort nicht genügend Absatz finden.

Verbandsgliederung

Vorstand: Sarah Dhem, Lastrup (Präsidentin)
Hans-Ewald Reinert, Versmold (Vizepräsident)
Christian Wolf, Schwandorf (Vizepräsident)
Peter Cornelius, Hockenheim
Johannes Kupfer, Heilsbronn
Michael Sauels, Kempen
Andreas Steinemann, Steinfeld

Geschäftsführung: Horst Koller
Thomas Vogelsang

Adenauerallee 118
53113 Bonn
Telefon: (0228) 267250
Telefax: (0228) 2672555
E-Mail: info@wurstproduzenten.de
Homepage: www.wurstproduzenten.de

EU-Transparenzregister-Nr.: 232247545592-51
Lobbyregister des Deutschen Bundestages Nr. R001333

Stand: November 2024

Regionale Verbände

Verband der Bayerischen Fleischwarenindustrie e. V.

Tumblinger Straße 42
80337 München
Telefon: (0 89) 77 65 25
Telefax: (0 89) 7 21 11 01
Vorsitzende: Beatrice Gugel
Geschäftsführer: Philipp Reiners

Baden-Württembergischer Verband der Wurst- & Schinkenproduzenten

c/o Bundesverband Deutscher Wurst- & Schinkenproduzenten e. V.
Adenauerallee 118
51113 Bonn
Telefon: (02 28) 2 67 25 – 0
Fax: (02 28) 2 67 25 - 55
Vorsitzender: Peter Cornelius

Verband Hessischer Wurst- und Schinkenhersteller e. V.

c/o Karl Eidmann GmbH & Co. KG
Karl-Eidmann-Straße 19
63486 Bruchköbel
Telefon: (0 61 81) 97 00 – 0
Telefax: (0 61 81) 97 00 – 50
Vorsitzender: Carsten Koch

Verband Niedersächsischer Wurst- und Schinkenproduzenten e. V.

c/o Werner Schulte GmbH & Co. KG
Lastruper Wurstwaren
Ruhrbachstraße 8
49688 Lastrup
Telefon: (0 44 72) 68 76 60
Telefax: (0 44 72) 84 48
Vorsitzende: Sarah Dhem

Verband der Fleischwarenindustrie im Saarland und der Pfalz e. V.

c/o Kunzler Fleischwarenfabrik GmbH & Co. KG
Otto-Kunzler-Straße 1
66802 Überherrn
Telefon: (0 68 36) 92 00 – 0
Telefax (0 68 36) 92 00 – 39
Vorsitzender: Michael Neu

Mitarbeit in Organisationen und Gremien (Auszug)

National

Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN)

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Bundesmarktverband für Vieh und Fleisch (BMV)

Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE)

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)

Deutsches Institut für Normung (DIN)

Förderergesellschaft für Fleischforschung in Kulmbach (MRI)

Forschungskreis der Ernährungsindustrie (FEI)

German Meat GmbH

Initiative Tierwohl GmbH

Lebensmittelverband Deutschland e. V.

Qualität und Sicherheit GmbH (QS)

Stiftung Warentest

Messen

Beirat Koelnmesse GmbH

Beirat Messe Frankfurt GmbH

International

Liaison Centre for the Meat Processing Industry in the E.U. (CLITRAVI)

Produktionsausschuss

Michael Sauels (Vorsitzender)	Sauels frische Wurst GmbH
Bernhard Oeller (Stellvertretender Vorsitzender)	Wolf Essgenuss GmbH
Michael Ascherl	Ponnath Die Meistermetzger GmbH
André Behrmann	Franz Wiltmann GmbH & Co. KG
Peter Berg	JACK LINK'S LSI Germany GmbH
Jörg Bergt	SCHULTE Fleisch- und Wurstwaren GmbH
Patrick Bühr	Rügenwalder Mühle Carl Müller GmbH & Co. KG
Mirko Dhem	Werner Schulte GmbH & Co. KG
Dr. Horst Gehlen	
Elke Harms	Meica Ammerländische Fleischwarenfabrik Fritz Meinen GmbH & Co. KG
Thorsten Heidemann	The Family Butchers Germany GmbH
Christoph Hütte	Howe Wurstwaren KG
Dr. Marcus Langen (Gast)	Dr. Berns Laboratorium GmbH & Co. KG
Tanja Niehaus	Herta GmbH
Stefan Nitsch	HALKO GmbH
Christian Paare	Börner-Eisenacher GmbH
Norbert Pooth	GELDERLAND Frischwarengesellschaft mbH
Dieter Rips	Abbelen GmbH
Achim Sicheler	Hans Kupfer & Sohn GmbH & Co. KG
Prof. Dr. Matthias Upmann (Gast)	TH Ostwestfalen-Lippe
Guido Vienenkötter	Stockmeyer GmbH
Prof. Gerd Weyland (Gast)	Weyland & Koerfer Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB

Forschungsvorhaben

Abgeschlossene Forschungsvorhaben 2023/2024 unter Beteiligung des BVWS

Koordinierung: Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn
Stand: 09.09.2024
Quelle: FEI-Datenbank

Nutzbarmachung der Bildung von und Resistenz gegen lytische Enzyme von Laktobazillen in der Rohwurstreifung AiF 21093 N

Laufzeit: 2020–2024

Forschungsstelle I: Technische Universität München
Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW)
Lehrstuhl für Technische Mikrobiologie
Prof. Dr. Rudi F. Vogel/
Prof. Dr. Matthias A. Ehrmann

Forschungsstelle II: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz / PD Dr. Christian Hertel

Konsekutive fungale und bakterielle Biokonversion zur Herstellung von Fermentaten mit anti-gramnegativer Aktivität AiF 21324 N

Laufzeit: 2020 – 2024

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz/PD Dr. Christian Hertel

Forschungsstelle II: Universität Hannover
Institut für Lebensmittelchemie
Prof. Dr. Dr. Ralf Günter Berger /
Dr. Franziska Ersoy

Entwicklung und Anwendung eines neuen regelbaren Räucherprozesses und Auswirkung auf die Qualität von Fleischwaren AiF 21343 N

Laufzeit: 2020 - 2024

Forschungsstelle I: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

Forschungsstelle II: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Aromachemie
Jun.-Prof. Dr. Yanyan Zhang

Laufende Forschungsvorhaben 2024 unter Beteiligung des BVWS

Koordinierung: Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn
Stand: 09.09.2024
Quelle: FEI-Datenbank

Zweistufige Fermentation pflanzlicher Rohstoffe zur Herstellung pflanzlicher Alternativen zu Rohwurst und Rohmilchkäse AiF 01IF21931N

Laufzeit: 2021 - 2025
Forschungsstelle I: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelmaterialwissenschaften
Prof. Dr. Jochen Weiss
Forschungsstelle II: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Milchwissenschaft und -technologie
Prof. Dr. Dr. Jörg Hinrichs / Anna-Lena Wahl
Forschungsstelle III: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelmikrobiologie und -hygiene
Prof. Dr. Herbert Schmidt

Möglichkeiten und Grenzen der Reduktion von Salz und Nitrit in Fleischerzeugnissen

AiF 01IF22248
Laufzeit: 2022 - 2024
Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL),
Quakenbrück
Dr. Volker Heinz/PD Dr. Christian Hertel/
Dr. Ramona Nitzsche
Forschungsstelle II: Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Institut für Lebensmittelqualität und -sicherheit
Prof. Dr. Madeleine Plötz/PD Dr. Carsten Krischek/
Dr. Amir Abdulmawjood

Entwicklung von Nachweisverfahren für bifunktionelle Reaktivfarbstoffe und weitere nichtzugelassene Pigmente in Lebensmitteln

AiF 01/F22275 N

Laufzeit: 2022 - 2024

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL),
Quakenbrück

Dr. Volker Heinz/ Dr. Andreas Juadjur

Forschungsstelle II: Technische Universität Braunschweig

Institut für Lebensmittelchemie

Prof. Dr. Peter Winterhalter/ Dr. Gerold Jerz

Verbesserung der Stabilität pflanzenproteinhaltiger Emulsionen durch Einsatz spezifischer Fraktionen

AiF 01IF22378 N

Laufzeit: 2022 - 2026

Forschungsstelle: Technische Universität Berlin

Institut für Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelchemie

FG Lebensmitteltechnologie und -materialwissenschaften

Prof. Dr. Stephan Drusch / Juliane Brühan

Reduktion von *Listeria monocytogenes* in Fleischerzeugnissen durch Kombination von Hochdruck und Bakteriophagen

AiF 01IF22678 N

Laufzeit: 2022 - 2025

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e. V. (DIL),
Quakenbrück

Dr. Volker Heinz / PD Dr. Christian Hertel / Dr. Ramona Nitzsche

Forschungsstelle II: Max-Rubner-Institut (MRI)

Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel

Institut für Mikrobiologie und Biotechnologie, Kiel

Prof. Dr. Charles Franz / Dr. Frank Hille / Dr. Natalia Biere

Untersuchungen zur Bildung und Vermeidung von Präzipitaten auf und in Rohschinken

AiF 01IF22843 N

Laufzeit: 2023 – 2026

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V. (DIL)

Dr. Volker Heinz

Franziska Witte

Forschungsstelle II: Universität Hohenheim

Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie

FG Lebensmittelmaterialwissenschaften

Prof. Dr. Jochen Weiss / Prof. Dr. Monika Gibis

Kombinatorische Verfestigungsansätze zur Herstellung qualitativ hochwertiger pflanzenproteinbasierter Lebensmittel

AiF 01IF22862 N

Laufzeit: 2023 – 2025

Forschungsstelle I: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittel-materialwissenschaften
Prof. Dr. Jochen Weiss / Prof. Dr. Monika Gibis

Forschungsstelle II: Technische Universität Berlin
Institut für Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelchemie
FG Lebensmittelbiowissenschaften
Prof. Dr. Anja Maria Wagemans

Vorkommen und Verhalten sporenbildender Bakterien in Fleischersatzprodukten

AiF 01IF23031 N

Laufzeit: 2023 – 2026

Forschungsstelle I: Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e. V. (DIL), Quakenbrück
Dr. Volker Heinz/PD Dr. Christian Hertel/Dr. Ramona Nitzsche

Forschungsstelle II: Max-Rubner-Institut (MRI)
Bundesforschungsinstitut für Ernährung und Lebensmittel
Institut für Mikrobiologie und Biotechnologie, Kiel
Prof. Dr. Charles Franz/Dr. Gregor Fiedler

Charakterisierung der textuellen Eigenschaften von Fleisch und Fleischanalogen mittels Oral processing

AiF 01IF23036N

Laufzeit: 2024–2025

Forschungsstelle: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie
FG Lebensmittelmaterialwissenschaften
Prof. Dr. Jochen Weiss

Das Potenzial der Fermentation mittels EPS-produzierender Starterkulturen bei der Herstellung von veganen Brotaufstrichen (Vegan Spreads) – CORNET – CORNET AiF 01IF00364 EN

Laufzeit: 2023 – 2025

Forschungsstelle I: Technische Universität Berlin Institut für Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelchemie
FG Lebensmittelbiotechnologie und -prozessechnik
Prof. Dr. Cornelia Rauh/Dr. Robert Sevenich

Forschungsstelle II: KU Leuven
Technology Campus Ghent Research Group Meat Technology & Science of Protein-Rich Foods (MTSP)
Prof. Dr. Myriam Loeffler

**Optimierung von Struktur und Sensorik fettreduzierter erhitzter
Wursthybriderzeugnisse unter Zuhilfenahme pflanzlicher Proteine
(WurstHybrid4Future)**

01IF23390N

Laufzeit: 2024 – 2027

Forschungsstelle I: Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und
Biotechnologie / FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

Forschungsstelle II: Technische Universität München - School of Life Sciences
Department Molecular Life Sciences
Lehrstuhl für Lebensmittelchemie und Molekulare Sensorik
Frau Prof. Dr. Corinna Dawid/Dr. Oliver Frank

Forschungsstelle III: Technische Universität München - School of Life
Sciences Forschungsdepartment Life Science Engineering
Professur Food Process Engineering
Frau Prof. Dr. Petra Först/N.N.

Forschungsvorhaben in Vorbereitung 2024 unter Beteiligung des BVWS

Koordinierung: Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI), Bonn
Stand: 09.09.2024
Quelle: FEI-Datenbank

Reduzierung des Nitrat-/Nitrit-Zusatzes in Fleischerzeugnissen: Herausforderungen und mögliche Lösungen (NitRed) – CORNET - IGF_Cornet-00019

Laufzeit: 2025–2026

Forschungsstellen deutsch:

Universität Hohenheim
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie /
FG Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft
Prof. Dr. Jochen Weiss/Dr. Monika Gibis

Max-Rubner-Institut (MRI) Bundesforschungsinstitut
für Ernährung und Lebensmittel
Institut für Sicherheit und Qualität bei Fleisch (Kulmbach)
Dr. Dagmar Brüggemann/Dr. Wolfgang Jira

beteiligte Forschungsstellen:

KU Leuven
Technology Campus Ghent
Research Group Meat Technology &
Science of Protein-Rich Foods (MTSP)
Prof. Dr. Myriam Loeffler
Ghent University
Department of Animal Sciences and Aquatic Ecology
Laboratory for Animal Nutrition and Animal Product Quality
Prof. Dr. Stefaan De Smet/Dr. Thomas Van Hecke